



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann, Deutschland's Befreier vom Römerjoch und sein Standbild im Teutoburger Walde

Giefers, Wilhelm Engelbert

Paderborn, 1875

§. 14.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29151

Der Rand der Sockelplatte ist 2 F., die Ueberhöhung derselben bis zu den Sohlen der Figur 3 F. hoch, die ganze Höhe der Platte beträgt also 5 Fuß. Die Höhe der Figur in ihrer durch das Stützen auf den Schild in etwas gesenkten Stellung $50\frac{1}{3}$ F.; von der Sockelplattendecke bis zur Spitze des Helmschmucks 55 F.; bis zur erhobenen Faust 61 F. und bis zur Schwertspitze 85 F. Die ganze Figurenhöhe mit ihrer Standplatte beträgt 90 F.; der Unterbau 92 F.; des ganzen Denkmals Höhe 182 F. Es ruht auch die Figur 13 F. tief, von den Sohlen abwärts, im Mittel des Baues auf 10 F. breiter Grundfläche, von der 8 Anker (Kernwurzeln), 38 F. tiefer senkrecht in den Unterbau abreichend, hier ihren Halt finden.

Die Standplatte unter den Füßen greift mit ihren unter sich verbundenen Strahlenwänden (Saugwurzeln) $11\frac{1}{2}$ Fuß vom Mittel aus und lagern diese auf der Kuppel, die auf ihrer Grundfläche 37 F. Durchmesser hat. Von diesen 16 Strahlenwänden gehen, 8 F. vom Mittel entfernt, 8 Anker zuerst bis zur Tiefe von 17 F., sich bis auf 12 F. vom Mittel ausbreitend, von wo aus sie dann weiter senkrecht 45 F. bis zu ihrem Haltpunkte in den Bau hinabreichen.

Auf dieser Grundfeste steht eine Cylinder-Construction zum Halten und Tragen der aus Kupferblech getriebenen Statue und zu deren Befestigung gegen die Angriffe des Windes. *)

§. 14.

Ernst von Bandel, der 76jährige Greis und Erbauer dieses riesenhaften Monuments, wird vom Volke bezeichnend genug der „Alte vom Berge“ genannt, und diesen Namen

*) Vorstehende Beschreibung ist ein Auszug aus der von E. von Bandel veröffentlichten.

verdient er mit Recht; denn manches liebe Jahr hat er sich auf dem Berge dem Winde und Wetter ausgesetzt, hat persönlich den ganzen Teutoburger Wald durchsucht, um den passendsten Ort zur Aufstellung des Denkmals zu finden, hat die Anlage der Sandsteinbrüche in der Nähe des Standortes des Denkmals selbst angeordnet und die Fundamentirung des Baues geleitet; jeder demselben eingefügte Stein hat unter seinen Augen durch den Meißel des Steinmehrs die genaue von ihm vorgeschriebene Form erhalten. Und was das Standbild selbst betrifft, so ist dasselbe ebenfalls nach seinem Plane unter seiner speciellen Aufsicht und Leitung entstanden und stückweise unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten zum schönen herrlichen Ganzen zusammengefügt. Nur noch einige Wochen Geduld, dann sieht Ernst von Bandel sein Werk, dem er fast sein ganzes Leben gewidmet, in seiner Vollendung.

„So stehe,“ sagt er selbst, „in jugendlicher Frische, im Siegesbewußtsein Hermann, das freie Schwert in kräftiger Faust hoch erhoben, zum gewaltigen Schläge bereit, das Sinnbild unserer ewig jungen Kraft, auf den Schild gestützt, die unter die Füße getretenen Zeichen des Sieges nicht achtend, hoch durch ein deutsches Bauwerk erhoben über den Gipfel des schönsten Berges in Mitten des Gaues, in dem Hermann's gewaltige Schlachten geschlagen wurden, weithin schauend in's freie Vaterland und von weitester Ferne gesehen, ein Wegweiser zur Stätte unseres Ruhmes, zur Erkenntniß unserer Macht und Herrlichkeit!“

Oben auf dem Unterbaue des Denkmals thut sich eine herrliche Rundschau auf. Nach Norden hin über Detmold hinweg das fruchtbare hügelige, lippe'sche Land bis zu der Kette, welche den Lauf der Weser östlich über Rinteln hinausbegleitet, dann ostwärts der breite Rücken, hinter welchem Pyrmont im fruchtbaren Thal der Emmer liegt, im Südosten die runde Kuppel des Rötterberges in der

Nähe von Hörter, dicht vor uns im Süden die Berge des Teutoburger Waldes, die interessanten Externsteine, d. h. der Bergrücken, an dem sie aufgepflanzt sind, der Falkenberg mit einigen Burgtrümmern, und weit im hellen Westen die Städte Bielefeld und Herford. Nach ihrer Vollendung wird die Gestalt des Cheruskerhelden zehn Meilen weit in die Runde sichtbar sein, ein ehernes Wahrzeichen dessen, was deutsche Kraft und deutscher Freiheits Sinn über fremde Zwingherrschaft und Unterjochungsgelüste vermag.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß die römischen und griechischen Schriftsteller den Helden, welchem das Denkmal gesetzt ist, einstimmig Arminius nennen, und daß nur aus Unkenntniß der Geschichte der deutschen Sprachlaute seit Klopstock demselben der Name Hermann beigelegt ist, der erst seit dem 6. Jahrh. nach Chr. sprachlich möglich war. Da er jetzt fast allgemein für „Armin“ gebraucht wird, so ist er auch, um Mißverständniß zu vermeiden, hier auf's Titelblatt gesetzt.

